

Zentrum für Niederlande-Studien

Geschäftsbericht

2019/2020

IMPRESSUM

Zentrum für Niederlande-Studien
Geschäftsbericht 2019/2020

Redaktion: Friso Wielenga und Markus Wilp
Texte: Thomas Altefrohne, Raphaela Held, André Krause,
Janka Wagner, Friso Wielenga und Markus Wilp

Gestaltung und Satz: Tim Mäkelburg

© Zentrum für Niederlande-Studien 2020

KONTAKT

Zentrum für Niederlande-Studien
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster

Telefon: +49 251 83-28511
Telefax: +49 251 83-28520
E-Mail: zns@uni-muenster.de

INHALT

Vorwort	4
FORSCHUNG	7
Forschungsprojekte	8
Veröffentlichungen	11
LEHRE	15
Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Lehre	16
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	21
Aktuelles zur externen Kommunikation des ZNS	22
Das Informationsportal NiederlandeNet	23
Unterrichtsmaterial D-NL/lesmateriaal D-NL	24
VERANSTALTUNGEN	27
Durchgeführte Veranstaltungen	28
Jubiläum Haus der Niederlande	35
Geplante Veranstaltungen	37

VORWORT

Das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) veröffentlicht regelmäßig Geschäftsberichte, die einen Rückblick auf die Arbeit im abgelaufenen Studienjahr bieten. Diese Tradition wird mit der vorliegenden Broschüre fortgesetzt, in ihr werden wichtige Entwicklungen und Ereignisse des Studienjahrs 2019/20 (Oktober 2019 bis September 2020) beleuchtet. Der Aufbau des Berichts spiegelt die wichtigsten Arbeitsfelder des ZNS wider, da den Bereichen Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit jeweils eigene Kapitel gewidmet werden. Rückblicke auf durchgeführte Veranstaltungen und eine Vorstellung der Pläne für das Wintersemester 2020/21 runden den Bericht ab. Weitere Informationen zu den einzelnen Themen sowie aktuelle Informationen sind auf der Internetseite des Zentrums (www.uni-muenster.de/ZNS/), auf Facebook (www.facebook.com/zentrumfuernderlandestudien) und auf Instagram (www.instagram.com/zns.muenster/) zu finden.

Das vergangene Studienjahr, in dem das ZNS sein 30-jähriges Bestehen feierte, lässt sich in zwei Abschnitte unterteilen. In den ersten Monaten des Wintersemesters 2019/20 konnte das ZNS seine Arbeit in gewohnter Weise fortsetzen. Eine Besonderheit bestand hierbei darin, dass Prof. Dr. Friso Wielenga in diesem Semester durch Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze vom Department für Geschichte des Karlsruher Instituts für Technologie vertreten wurde. Hierdurch hatte Prof. Wielenga mehr Zeit, sich seinem Forschungsprojekt (s.u.) zu widmen. Die Corona-Pandemie wirkte sich im Sommersemester 2020 dann prägend auf die Aktivitäten des ZNS



aus. Dies galt natürlich vor allem für den Bereich der Lehre, da die Lehrveranstaltungen kurzfristig nicht mehr in Präsenz, sondern nur noch online angeboten werden konnten. Die Umstellung ging mit zahlreichen Herausforderungen einher, die auf der Grundlage des hohen Engagements aller Beteiligten gemeistert wurden. Massiv wirkte sich die Pandemie auch auf die Veranstaltungsplanung des ZNS aus: Zahlreiche Vorhaben mussten aufgegeben oder zumindest auf spätere Zeitpunkte verschoben werden. Besonders bedauerlich war es, dass die Aktivitäten zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des Hauses der Niederlande, die von den Mitarbeiter*innen des ZNS, des Instituts für Niederländische Philologie und der Bibliothek im Haus der Niederlande im Rahmen monatelanger Anstrengungen vorbereitet worden waren, weitgehend entfallen mussten.

Trotz der über weite Teile des Jahres schwierigen Rahmenbedingungen konnten die Mitarbeiter*innen des ZNS im Berichtszeitraum in verschiedener Hinsicht Erfolge erzielen. Im Bereich der Forschung hat Prof. Dr. Friso Wielenga seine Arbeit an der ersten umfassenden Abhandlung über die



Deutsch-Niederländisches Wirtschaftssymposium am 30. Oktober 2019



Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze

Regierungszeit des niederländischen Ministerpräsidenten Jan-Peter Balkenende (2002–2010) weiter vorangetrieben. Prof. Dr. Esther-Beate Körber und Prof. Dr. Johannes Arndt konnten ihre Forschungsarbeiten zur periodischen Presse in der Frühaufklärung (1700–1750) abschließen, die von ihnen erzielten Ergebnisse sind seit Anfang 2020 in zwei umfangreichen Bänden nachzulesen. Weitere Mitarbeiter*innen des ZNS haben im Berichtszeitraum weitere Projekte bearbeitet, hingewiesen sei hier beispielhaft auf die Analysen von Dr. André Krause zur Krise der niederländischen Sozialdemokratie oder die Auseinandersetzungen von Raphaela Held mit der Erinnerungskultur in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Erfreulicherweise konnten zudem auch im Studienjahr 2019/2020 wieder einige Bücher veröffentlicht werden, in deren Rahmen sehr unterschiedliche Themen behandelt wurden. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten am ZNS und zu den Inhalten dieser Publikationen finden sich auf den Seiten 7-14.

Im Bereich der Lehre bietet das Zentrum für Niederlande-Studien seit dem Wintersemester 2011/2012 den Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien an, dessen inhaltliche Konzeption sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt hat. Ein wichtiger Aufgabenbereich des ZNS bestand in der letzten Zeit darin, die Nachfrage nach den verfügbaren Studienplätzen zu erhöhen – der seit dem letzten Jahr in dieser Hinsicht zu beobachtende Aufwärtstrend setzte sich erfreulicherweise auch im Studienjahr 2019/2020 fort. Hinsichtlich des binationalen Masterstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien, den das ZNS seit 2009 gemeinsam mit Kolleg*innen der RU Nijmegen anbietet, sind die Studierendenzahlen aktuell hingegen eher rückläufig. Eine positive Entwicklung bestand allerdings darin, dass die Arbeiten zur Reakkreditierung des Programms erfolgreich weitergeführt werden konnten.



Barockensemble „The Great Charm“ am 8. Februar 2020

An beiden Seiten der Grenze ist man somit inzwischen sehr optimistisch, dass die Erfolgsgeschichte des Studiengangs auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden kann. Mehr Informationen zu den Entwicklungen im Bereich der Lehre sind auf den Seiten 15-20 einzusehen.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war das ZNS im abgelaufenen Studienjahr erneut sehr aktiv. Auf den Seiten des NiederlandeNet wurde fortlaufend über aktuelle Entwicklungen im Nachbarland berichtet, die Arbeit des ZNS wurde darüber hinaus kontinuierlich über den Facebook- und den Instagram-Account vorgestellt. Ergänzt wurden die bisherigen Aktivitäten durch die Bemühungen um ein neues Projekt, in dessen Rahmen Unterrichtsmaterialien für deutsche und niederländische Schüler*innen angefertigt werden sollen. Da der entsprechende Antrag auf europäische Fördermittel erfreulicherweise bewilligt wurde, führt ein neues Projektteam die erforderlichen Arbeiten seit Juli 2020 in Kooperation mit verschiedenen Partner*innen auf beiden Seiten der Grenze aus. Weitere Erläuterungen zu den Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind auf den Seiten 21-26 zu finden.

Im Wintersemester 2019/2020 hat das ZNS eine ganze Reihe an Veranstaltungen durchgeführt, unter anderem verschiedene Buchpräsentationen und Ausstellungen sowie das 4. Deutsch-Niederländische Wirtschaftssymposium, bei dem dieses Mal die nationale Industriepolitik der beiden Länder im Vordergrund stand. Die für das Sommersemester 2020 geplanten Veranstaltungen mussten pandemiebedingt abgesagt bzw. in den digitalen Raum verlegt werden. Das Jubiläum des Hauses der Niederlande fand somit in digitaler Form statt. Bilder und Erläuterungen zu den durchgeführten und den für das Wintersemester 2020/2021 geplanten Veranstaltungen befinden sich auf den Seiten 27-40. «

**FORSCHUNG
LEHRE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
VERANSTALTUNGEN**

FORSCHUNGSPROJEKTE

PROF. DR. FRISO WIELENGA

AUF DER SUCHE NACH STABILITÄT. DIE NIEDERLANDE IN DEN BALKENENDE-JAHREN, 2002–2010

European People's Party/Flickr/CC BY 2.0



Ministerpräsident Balkenende bei einem Interview

Sowohl in ihrem Selbstbild als auch in der Perzeption durch das Ausland galten die Niederlande bis zum Ende des 20. Jahrhunderts als ein politisch stabiles, tolerantes und pro-europäisches Land. Die vorherrschende Meinung lautete, dass politische Minderheiten und Immigranten vornahmlich integriert worden seien und im Mittelpunkt der politischen Kultur nicht die Konfrontation, sondern die Suche nach gesellschaftlich breit getragenen Lösungen stehe. Dieses Bild veränderte sich im Jahr 2002. Der Aufstieg des Rechtspopulisten Pim Fortuyn und dessen Ermordung, der auch danach anhaltende Vormarsch der Populisten, die harten politischen Auseinandersetzungen über die Integration von Migranten, die zunehmende Europaskepsis und weitere außenpolitische Streitthemen – dies alles führte zu großer politisch-gesellschaftlicher Unruhe und zu mehreren politischen Krisen. So ist es nicht übertrieben, die Periode des christdemokratischen Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (2002–2010) als die unruhigste in der niederländischen Nachkriegsgeschichte zu bezeichnen.

Bislang fehlt eine politische Analyse dieser turbulenten Jahre. Hinzu kommt, dass auch über den Ministerpräsi-

denten Balkenende bislang noch keine wissenschaftliche Veröffentlichung erschienen ist. Zudem hat Balkenende sich auch selbst nach der dramatischen Wahlniederlage des CDA im Jahr 2010 und seinem anschließenden Rückzug aus der Politik mit Äußerungen über seine Regierungszeit immer zurückhaltend gezeigt. Zum Anfang dieses Projekts hat er jedoch seine Bereitschaft zur Mitwirkung erklärt. Auch zahlreiche weitere ehemalige Ministerinnen und Minister waren bereit, durch Interviews die Quellenbasis für diese Untersuchung zu erweitern. Hinzu kam bislang noch nicht erforschtes Archivmaterial des Ministeriums für Allgemeine Angelegenheiten (Archiv des Ministerpräsidenten), des Außenministeriums sowie des Ministeriums für Inneres und Königreichsbeziehungen. Weitere Quellen waren Parlamentsprotokolle, Untersuchungen zur öffentlichen Meinung und eine repräsentative Auswahl an Artikeln aus verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen. Auf der Grundlage dieser Materialien und vor dem Hintergrund des inzwischen gewachsenen zeitlichen Abstandes werden die Balkenende-Jahre 2002–2010 in diesem Forschungsprojekt mit der gebotenen Nüchternheit und wissenschaftlichen Distanz analysiert.

Die Relevanz dieser Untersuchung geht über eine bloße Analyse der politischen Entwicklungen in den Niederlanden hinaus. Auch in Deutschland und in anderen europäischen Demokratien waren schließlich ähnliche Entwicklungen beobachtbar: eine wachsende Volatilität im Wahlverhalten, aufkommender Populismus, emotionale Debatten über Integrations- und Migrationsfragen, mühsame Regierungsbildungen und eine gewachsene Skepsis im Hinblick auf die europäische Integration. So kann diese auf einzigartigem Material basierende Monografie über die Niederlande auch Ansätze zu einem besseren Einblick in ähnliche Entwicklungen in anderen europäischen Ländern bieten.

Abgesehen von einigen noch zu führenden Interviews ist die Quellensammlung für dieses Projekt inzwischen abgeschlossen. Die Schreibphase hat im Frühherbst 2019 begonnen und es ist zu erwarten, dass Anfang 2022 das niederländische Manuskript (im Umfang von circa 550 Seiten) vorliegen wird. Die deutsche Fassung ist für den Spätherbst

2022 geplant. Eine intensive Schreibphase im Wintersemester 2019/20 wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ermöglicht, die für diese Periode Mittel zur Verfügung gestellt hat, um den Autor am Zentrum für Niederlande-Studien vertreten zu lassen. Diese Vertretung wurde von dem Historiker Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze vom Karlsruher Institut für Technologie wahrgenommen. Anschließend konnte die Arbeit am Projekt im Sommersemester 2020 während eines regulären Forschungsfreiseesters intensiv fortgesetzt werden.

Trotz dieser Fortschritte wurde aufgrund der Materialfülle klar, dass nicht alle vorgesehene Themenbereiche rechtzeitig fertiggeschrieben werden konnten und so wurde mit Dr. Markus Wilp vereinbart, dass er das Kapitel zur Integrationspolitik schreiben wird. Prof. Dr. Kees van Paridon übernahm das Kapitel zur Sozial- und Wirtschaftspolitik. Durch diese wichtige Unterstützung ist die Erwartung realistisch, dass Anfang 2022 der gesamte Text vorliegen wird. «

RAPHAELA HELD MA

DIE ERINNERUNGSKULTUR IN DER DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN GRENZREGION – DER UMGANG MIT DEM ZWEITEN WELTKRIEG UND DEN LUFTANGRIFFEN SEIT 1945 (PROMOTIONSPROJEKT)

In einer Zeit, in der immer neue Probleme (wie die Flüchtlingskrise oder Naturkatastrophen) den Alltag prägen, der zeitliche Abstand zu den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges immer größer wird und die Menschen jener Generation, die diesen Krieg miterlebt hat, immer weniger werden, kommt der Erinnerung an die Ereignisse und ihr Aufrechthalten in der modernen Gesellschaft eine wachsende Bedeutung zu. In den vergangenen gut 75 Jahren haben sich die Erinnerung an den und der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg, seinen Ereignissen und Folgen, stark verändert. Diese Veränderungen sind aktuell vor allem auf nationaler Ebene erforscht worden, die Forschung bezüglich der städtischen und regionalgeschichtlichen Erinnerungskultur weist hingegen zum Teil große Lücken auf. Die 2018 begonnene Dissertation soll eine dieser Lücken schließen, indem in ihr die Erinnerungskultur mehrerer deutscher und niederländischer Städte in der Grenzregion bezüglich des Umgangs mit dem Zweiten Weltkrieg und den Luftangriffen analysiert wird. Aufgezeigt werden soll in diesem Zusammenhang vor allem die Entwicklung, die die Erinnerungskultur auf städtischer und regionaler Ebene in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat. Dabei wird die folgende Frage-

stellung im Vordergrund stehen: Inwieweit hat sich der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und den Luftangriffen in den untersuchten Städten Arnhem, Groesbeek, Kleve und Wesel seit 1945 verändert?

Zur Beantwortung dieser zentralen Fragestellung müssen eine Reihe weiterer, sich hieraus ergebender Fragen beantwortet werden. Wie sieht die Erinnerungskultur in den jeweiligen Städten aus und welche Veränderungen lassen sich im Laufe der Zeit aufzeigen? Gibt es Ähnlichkeiten in Bezug auf den Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und den Luftangriffen? Wie äußern sich die Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten gibt es möglicherweise trotzdem schon von Beginn an, und lässt sich mit der Zeit eine Tendenz zur Annäherung und zum Abbau dieser Unterschiede erkennen? Neben dem Bereich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und den Luftangriffen soll vor allem die Frage nach möglichen grenzüberschreitenden Kontakten untersucht werden: Wurde gemeinsam an den Krieg und seine Folgen erinnert oder blieb der Umgang auf das eigene Land beschränkt? Zeigt sich auch in diesem Bereich im Laufe der Zeit eine Entwicklung?

Die zu untersuchende städtische und regionale Erinnerungskultur steht dabei zu keiner Zeit losgelöst von der nationalen Erinnerungskultur in Deutschland und den Niederlanden, sondern soll immer wieder zu selbiger in Bezug gesetzt und im jeweiligen Kontext gedeutet werden. Allgemein ist zu erwarten, dass sich in der Erinnerungskultur der einzelnen Städte seit 1945 vor allem aufgrund der sich verändernden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Wenden und Umbrüche aufzeigen lassen, die zumindest im Vergleich mit der anderen Stadt des jeweiligen Landes – vielleicht aber auch mit den Städten des Nachbarlandes – im Einklang stehen. In den ersten Jahren nach Kriegsende zeigt sich jedoch bereits ein unterschiedlicher Umgang mit der Erinnerung, der vor allem der politischen und gesellschaftlichen Ausgangslage

geschuldet ist. So entwickelte sich in Arnhem und Groesbeek bereits zu dieser Zeit eine Gedenkpraxis, mit der an die Opfer des Krieges erinnert werden sollte. In den deutschen Städten stand der Wiederaufbau im Vordergrund, und die öffentliche Erinnerung an die Kriegsopfer war unter der alliierten Besatzung nur begrenzt möglich. Eine Kultur des „Vergessen-Wollens“ und Verdrängens etablierte sich zunehmend. Bezüglich der grenzüberschreitenden Kontakte lässt sich nach ersten Recherchen konstatieren, dass sich auch hier im Laufe der Zeit ein Wandel vollzogen hat, da in den ersten Nachkriegsjahrzehnten der Fokus vor allem auf dem nationalen Gedenken lag und sich die grenzüberschreitenden Kontakte und Bindungen erst im Zuge der Internationalisierung der Luftkriegserinnerungen in den 1980er Jahren intensiviert haben. «

DR. ANDRÉ KRAUSE

SOZIALEMONOKRATIE IN DER KRISE: DIE WAHLERGEBNISSE DER PVDA IN DEN JAHREN 2017 BIS 2021 IM SPIEGEL DER NIEDERLÄNDISCHEN PRESSE

Die PvdA erlebte bei den Wahlen zur Zweiten Kammer im Jahr 2017 ein historisches Desaster: Mit 5,7% (-19,1%) musste die Partei das schlechteste Ergebnis auf nationaler Ebene seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hinnehmen. Doch auch bei den nachfolgenden Urnengängen konnten sich die niederländischen Sozialdemokraten kaum erhöhen – einen Sonderfall bildete die Europawahl im Jahr 2019, als Frans Timmermans seine Partei zu einem überraschenden Sieg führen konnte. Wie nachhaltig dieses elektorale Comeback ist, bleibt mit einem Blick auf die bald anstehenden Wahlen zur Zweiten Kammer im März 2021 abzuwarten.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit ist zu untersuchen, wie ausgewählte niederländische Qualitätstagezeitungen die seit einigen Jahren andauernde Krise der PvdA analysierten. Dabei liegt der Fokus sowohl auf chefredaktionellen Kommentaren als auch auf anderen meinungstragenden journalistischen Darstellungsformen wie Kommentare und Kolumnen. Um die Auseinandersetzung mit dem Abschneiden der niederländischen Sozialdemokraten besser einordnen zu können, richtet sich der Blick auch auf die Texte, die anlässlich der Landtagswahl in NRW 2017, der Bundestagswahl 2017 sowie der oben bereits erwähnten Europawahl 2019 in Bezug auf die Resultate der SPD verfasst worden sind.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte hinsichtlich eines möglichen Endes der alten Volks- bzw. Großpartei-



Der sozialdemokratische Spitzenkandidat Lodewijk Asscher

en sowie einer damit einhergehenden dramatischen Veränderung des Parteienpektrums in den Niederlanden und Deutschland möchte das laufende Forschungsprojekt Analysen tonangebender Journalisten in den Mittelpunkt rücken, um diesbezüglich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den beiden Ländern herauszuarbeiten, die neue Erkenntnisse und Anknüpfungspunkte für weitere wissenschaftliche Studien versprechen. Lohnenswert erscheint des Weiteren eine abschließende Tagung, in deren Rahmen die wichtigsten Schlussfolgerungen der Arbeit zur Diskussion gestellt werden, um letztendlich ein möglichst breites Publikum – Fachwissenschaftler, aber auch interessierte Bürger – zu erreichen. «

VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Berichtszeitraum sind zwei Bände der Reihe *Schriften aus dem Haus der Niederlande*, die von Wissenschaftler*innen des ZNS (Prof. Dr. Friso Wielenga und Dr. Markus Wilp) und des Instituts für Niederländische Philologie (Prof. Dr. Lut Missinne und Prof. Dr. Gunther De Vogelaer) gemeinsam herausgegeben wird, erschienen. Im ersten Band setzt sich Janka Wagner, eine Mitarbeiterin des ZNS, mit den Funktionen der Debatte um das Kunstphänomen der „*Nieuwe Zakelijkheid*“ im niederländischen Kunstfeld der Zwischenkriegszeit auseinander. Beim zweiten Buch, das

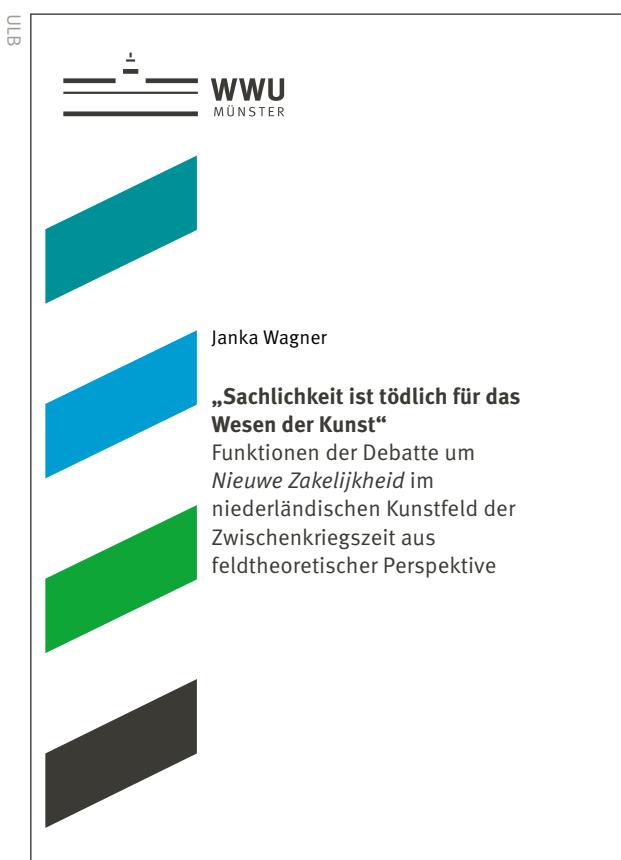
im Berichtszeitraum veröffentlicht wurde, handelt es sich um die mit dem Geert Mak-Preis ausgezeichnete Masterarbeit von Michèle Bouwmans. Sie analysiert in ihrer Untersuchung die Frage, inwiefern die Niederlande in Bezug auf die Radpolitik als Vorbild für Deutschland dienen können.

Alle Bände der Reihe stehen nicht nur in gedruckter Form, sondern (unter der Adresse www.uni-muenster.de/ZNS/forschung/veroeffentlichungen/schriften/) auch kostenlos im Internet zur Verfügung.

DIE REIHE „SCHRIFTEN AUS DEM HAUS DER NIEDERLANDE“

JANKA WAGNER | BAND 7, MÜNSTER: READBOX UNIPRESS 2020, 291 SEITEN

„SACHLICHKEIT IST TÖDLICH FÜR DAS WESEN DER KUNST“. FUNKTIONEN DER DEBATTE UM *NIEUWE ZAKELIJKHEID* IM NIEDERLÄNDISCHEN KUNSTFELD DER ZWISCHENKRIEGSZEIT AUS FELDTHEORETISCHER PERSPEKTIVE



Ausgehend von der deutschen Malerei verbreitete sich die Neue Sachlichkeit ab 1925 schnell in anderen Kunstdiszi-

plinen und über die deutschen Landesgrenzen hinaus. In den Niederlanden war der literarische Diskurs zur *Nieuwe Zakelijkheid* rasch von scharfer Polemik geprägt. Literaturkritiker zogen den künstlerischen Status des Konzepts in Zweifel. Mit ihren negativen Äußerungen prägten sie jedoch nicht nur die damaligen Debatten, auch die literaturwissenschaftliche Rezeption der *Nieuwe Zakelijkheid* war noch bis in die 1990er Jahre von den Urteilen einzelner zeitgenössischer Gegner bestimmt. Diese Arbeit untersucht die Ursachen dieser Polemik, indem die Kritikerurteile nicht als rein poetologisches Werturteil betrachtet werden, sondern als strategisches Positionierungsinstrument der Kritiker im Kampf um Macht und Einfluss im niederländischen Kunstfeld der Zwischenkriegszeit. Dabei werden die literaturkritischen Positionen im breiteren Kontext der anderen Kunstdebatten (u.a. Bildende Kunst und Architektur) analysiert. Auf diese Weise werden interdisziplinäre Korrelationen der Debatten herausgestellt und so eine adäquatere Erklärung für das negative Rezeptionsbild der *Nieuwe Zakelijkheid* gegeben.

Das Buch umfasst folgende Kapitel: 1. *Einleitung*; 2. *Methodischer Rahmen: Positionierungsstrategien in Bourdieus Feldtheorie*; 3. *Korpus: Kriterien und Prämisse digitaler Datenbanken*; 4. „*ein geflüstertes Liebeswort klingt nicht anders als eine Werbeannonce*“ – *Nieuwe Zakelijkheid in der Literatur*; 5. „*mit einem Hurra von allen begrüßt, die von der Malerei nicht mehr verlangen als eine fotografische Abbildung der Wirklich-*

keit“ – *Nieuwe Zakelijkheid in der Bildenden Kunst*; 6. „All dies kunst- und fantasielose Anfertigen von Unförmigkeiten aus Beton, Stahl und Glas“ – *Nieuwe Zakelijkheid in der Architektur*; 7. „Alle Werte des Lebens müssen uns komprimiert in Tu-

ben- oder Pillenform verabreicht werden“ – *Nieuwe Zakelijkheid in anderen kulturellen Kontexten*; 8. *Fazit: Die Funktionen der Nieuwe Zakelijkheid im Kunstfeld der Zwischenkriegszeit*; 9. *Literaturverzeichnis*. «

MICHÈLE BOUWMANS | BAND 8, MÜNSTER: READBOX UNIPRESS 2020, 173 SEITEN

FIETSEN NAAR NEDERLANDS VOORBEELD? EEN VERGELIJKEND ONDERZOEK NAAR HET FIETSBELEID IN NEDERLAND EN DUITSLAND



Diese Masterarbeit verfolgt das Ziel, die Übertragbarkeit der niederländischen Radverkehrspolitik auf Deutschland zu untersuchen. Aus dieser Zielsetzung ergibt sich die folgende Hauptfrage: „Inwiefern kann die niederländische Radverkehrspolitik als Beispiel für die weitere Förderung der alltäglichen Fahrradnutzung in deutschen Städten dienen?“ Es wurden deutsche und niederländische Experten befragt, die sich beruflich mit Radverkehrsförderung auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene beschäftigen. Die Interviews wurden durch eine vergleichende Politikdokumentenanalyse der niederländischen und deutschen Masterpläne unterstützt. Aus dieser Studie ergibt sich, dass sich deutsche Städte gut an den Niederlanden orientieren können. Inwiefern aber die niederländischen Elemente tatsächlich in die Praxis der deutschen Städte umgesetzt werden können, hängt von der Stadtgröße, dem zugehörigen Kreis/Bundesland und dem politischen Engagement der lokalen Verwaltung ab.

Das Buch umfasst folgende Kapitel: 1. *Inleiding*; 2. *Theoretisch kader*; 3. *Methode*; 4. *Wat zijn de overeenkomsten en verschillen in het actuele nationale fietsbeleid van Nederland en Duitsland?*; 5. *Samenwerking tussen Nederland en Noordrijn-Westfalen*; 6. *Conclusie & discussie*; 7. *Zusammenfassung*; 8. *Literatuuroverzicht*; 9. *Bijlagen*. «

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

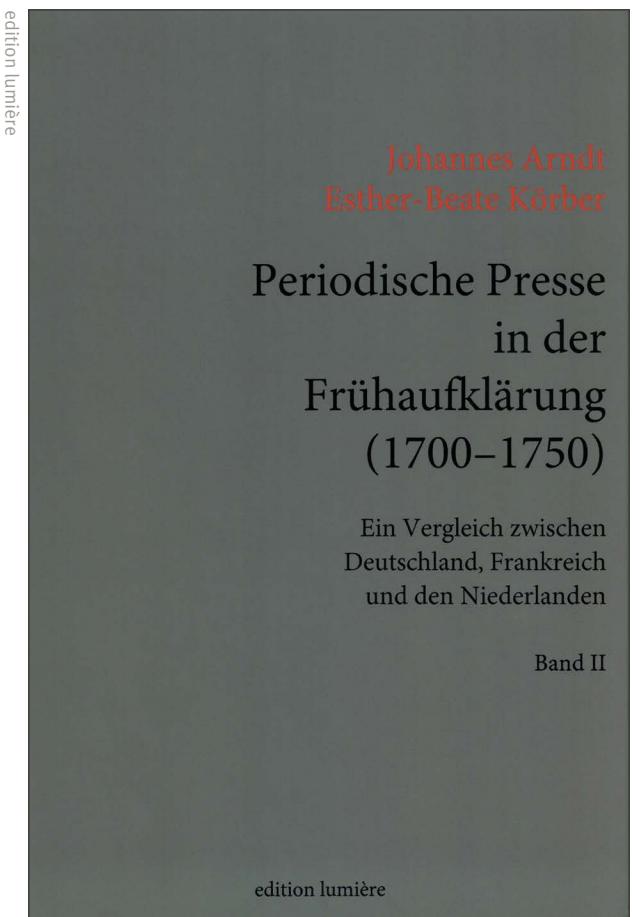
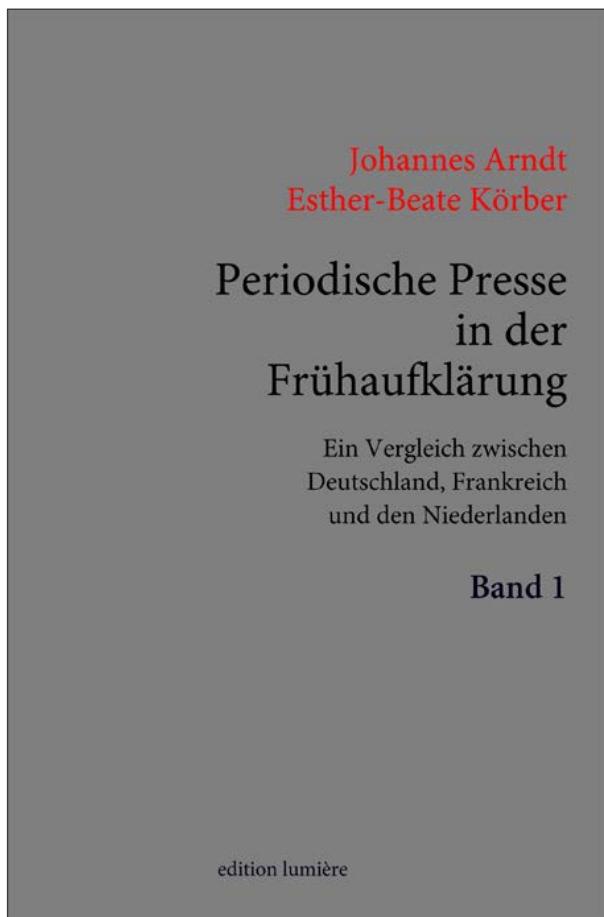
JOHANNES ARNDT & ESTHER-BEATE KÖRBER | BREMEN: EDITION LUMIÈRE 2020, 1.115 SEITEN

PERIODISCHE PRESSE IN DER FRÜHAUFLÄRUNG (1700–1750). EIN VERGLEICH ZWISCHEN DEUTSCHLAND, FRANKREICH UND DEN NIEDERLANDEN

HRSG.: BLOME, A./BÖNING, H./NAGEL, M. (HRSG.), PRESSE UND GESCHICHTE – NEUE BEITRÄGE, BÄNDE 138 & 139

Die beiden bei edition lumière erschienenen Bände von Johannes Arndt und Esther-Beate Körber beschreiben für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts die politische Journalistik in Frankreich, den Vereinigten Niederlanden und dem Heiligen Römischen Reich. Dazu werden Zeitungen und Zeitschriften mit langer Erscheinungsdauer ausgewer-

tet, die Medienproduzenten (Autoren, Verleger, Redakteure, Drucker, Buchhändler) vorgestellt und das postalische Vertriebswesen vom Korrespondenten bis zum Endverbraucher analysiert. Die Leserschaft wird hinsichtlich ihrer sozialen Stratifikation ebenso untersucht wie hinsichtlich der sprachlichen Kompetenz.



Vier Fallstudien haben die Berichterstattung über Herrscherwechsel, über die Finanzreformen John Laws in Frankreich, über die Emigration der Salzburger Protestanten 1731/1732 und über den Aachener Friedenskongress 1748 zum Gegenstand. Ungeachtet der Zensurprozeduren erwies sich die politische Presseberichterstattung als überraschend vielfältig – sie eröffnete unerwartete Möglichkeiten, Kritik und sogar Opposition zu artikulieren.

Band 1: Vorwort, Einleitung, Hauptteil I (1. Die Quellen – Vorstellung der Periodika; 2. Die Medienproduktion – Voraussetzungen und Tätigkeiten; 3. Medienrezeption – Sprachenausbildung, Medienvorbreitung, Leseverhalten; 4. Reflexionen in den Mediensystemen; 5. Die Medien und die Obrigkeiten).
 Band 2: Hauptteil II (1. Herrscherwechsel; 2. John Law und die französischen Finanzreformen; 3. Die Salzburger Exulanten (1731/32); 4. Der Aachener Friede (1748)), Abschließende Betrachtungen, Anhang. «

**FORSCHUNG
LEHRE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
VERANSTALTUNGEN**

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM BEREICH DER LEHRE

Im Bereich der Lehre besteht das Angebot des Zentrums für Niederlande-Studien seit einigen Jahren aus zwei Studiengängen: dem Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien und dem gleichnamigen Masterstudiengang. Beide Studienprogramme weisen eine binationale, multidisziplinäre und praxisorientierte Ausrichtung auf. Sie richten sich an Studierende, die sich mit grenzüberschreitenden Austauschprozessen und Vergleichen zwischen den Niederlanden und Deutschland befassen möchten. Eine Besonderheit des Masterstudiengangs liegt darin, dass dieser gemeinsam mit der Universität Nimwegen in Form eines Joint-Degree angeboten wird.

DER BACHELORSTUDIENGANG NIEDERLANDE-DEUTSCHLAND-STUDIEN

Das Konzept des Bachelorstudiengangs sieht vor, dass die Studierenden zunächst zwei Jahre am ZNS studieren und danach ein Semester an einer der niederländischen Partneruni-

versitäten (also in Nimwegen, Amsterdam, Rotterdam oder Utrecht) verbringen. Im letzten der sechs Semester durchlaufen sie dann ein Praktikum, zudem können sie in diesem ihre Bachelorarbeit verfassen. Dieser Aufbau hat sich seit Einrichtung des Studienprogramms im Wintersemester 2011/2012 bewährt, er wurde daher auch im Rahmen der ersten Reakkreditierung des Programms nicht modifiziert.

Im Jahr 2019 konnte wieder eine stattliche Anzahl an Studierenden das Programm erfolgreich abschließen. Für diese fand am 10. Januar 2020 eine Absolvent*innenfeier statt, in deren Rahmen sie für ihre Leistungen geehrt wurden. Einige der Absolvent*innen haben nach ihrem Studienabschluss den Übergang in das Berufsleben anvisiert, andere haben sich für einen Masterstudiengang (in Deutschland oder in den Niederlanden) entschieden. Die vielfältigen Wege der Absolvent*innen zeigen deutlich, welch große und unterschiedliche Chancen der Studiengang eröffnet. Gerade vor



Absolvent*innenfeier des Bachelorstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien am 10. Januar 2020

ZNS



Orientierungswoche der Fachschaft für die neuen Studierenden

diesem Hintergrund wurden im abgelaufenen Jahr erneut intensive Bemühungen unternommen, um die Nachfrage nach den verfügbaren Studienplätzen zu erhöhen. Erfreulicherweise waren die Bemühungen erneut erfolgreich, sodass die Studierendenzahlen im Bachelorprogramm weiter ansteigen.

DER MASTERSTUDIENGANG NIEDERLANDE-DEUTSCHLAND-STUDIEN

Das seit dem WS 2009/10 in Kooperation mit der Radboud Universität Nimwegen angebotene Masterprogramm sieht vor, dass deutsche und niederländische Studierende mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen eine gemeinsame Kohorte bilden, die erst ein Jahr in den Niederlanden und dann ein Jahr in Deutschland studiert. Die enge Kooperation zwischen den beiden Partneruniversitäten sorgt dafür, dass die Herausforderungen, die sich aus der Binationalität des Programms gelegentlich ergeben, in der Regel rasch und erfolgreich bewältigt werden können. Insgesamt ist zu konstatieren, dass der Masterstudiengang ein schönes Beispiel für grenzüberschreitende Kooperationen darstellt und einen deutlichen Beitrag zum internationalen Profil beider beteiligter Universitäten leistet.

ZNS



Enschede-Exkursion der Masterstudierenden am 23. Januar 2020

ZNS



Sinterklaasfeier der Fachschaft am 4. Dezember 2019

Eine schöne Tradition des Studienprogramms besteht darin, dass die Alumni im Rahmen einer Absolvent*innenfeier für ihre Leistungen geehrt werden. Wegen der Corona-Pandemie musste die für das Jahr 2020 geplante Feier leider bis auf weiteres verschoben werden. Vor diesem Hintergrund konnte der mit 1.000 Euro dotierte Geert Mak-Preis für die beste Masterarbeit des Jahres auch nicht in der vorgesehenen Weise überreicht werden. Dieser ging an Michèle Bouwmans und ihre Untersuchung zur Übertragbarkeit der niederländischen Radpolitik auf Deutschland. Die Arbeit erschien Anfang 2020 in der Reihe Schriften aus dem Haus der Niederlande (siehe Seite 12).

Eine zentrale Aufgabe der beiden programmverantwortlichen Universitäten bestand im Jahr 2020 darin, die zweite Reakkreditierung des Studiengangs voranzutreiben. In Anbetracht des binationalen Charakters des Programms findet das Verfahren nicht auf der Grundlage nationaler Vorgaben, sondern auf der Basis eines europäischen Ansatzes statt. Nach einigen vorbereitenden Gesprächen fanden über Monate intensive Abstimmungen zwischen allen Beteiligten statt. Das Ergebnis der Unterredungen besteht darin, dass

ZNS



Praktikumsworkshop der Masterstudierenden, 9. Dezember 2019

das Programm leicht modifiziert werden soll. Konkret sind Vereinheitlichungen hinsichtlich des Umfangs der einzelnen Kurse sowie geringfügige inhaltliche Verschiebungen geplant. Der von den programmverantwortlichen Einrichtungen erstellte Selbstbericht wurde im Sommer 2020 bei der Akkreditierungsagentur AQAS eingereicht. Er wird die Grundlage für die Begehung durch eine Gutachterkommision bilden, die im Wintersemester 2020/2021 stattfinden soll. Im Rahmen der Begehung werden die Gutachter mit verschiedenen Statusgruppen sprechen und auf dieser Grundlage ihre Einschätzungen zum Programm abgeben.

DIE AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Die Corona-Pandemie hatte im Sommersemester 2020 deutliche Auswirkungen auf den Lehrbetrieb am Zentrum für Niederlande-Studien. Besonders herausfordernd war es für die Lehrenden, ihre Planungen kurzfristig von Präsenz- auf Online-Lehre umzustellen. Die Sitzungen fanden im gesamten Sommersemester via Zoom statt, und es zeigte sich schon bald, dass die Online-Sitzungen mit spezifischen Problemen, allerdings auch mit gewissen Vorzügen einhergehen. Sehr positiv wirkte sich der enge Austausch zwischen den Lehrenden untereinander sowie zwischen den Lehrenden und den Studierenden aus. Durch die vielen Gespräche konnten Anfangsprobleme rasch erkannt und ausgeräumt werden. Insgesamt verlief das Sommersemester somit trotz der schwierigen Ausgangssituation – wie auch die Evaluationen der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden zeigen – erfolgreich. Auch die Prüfungen am Ende des Semesters fanden in digitaler Form statt, was keine größeren Probleme mit sich brachte.

Schwierigkeiten ergaben sich für die Studierenden, die im Sommersemester ein Praktikum absolvieren wollten, da viele Vereinbarungen von den Praktikumsgeber*innen kurzfristig aufgelöst wurden. Letztlich konnte jedoch für jeden Einzelfall eine Lösung gefunden werden, sodass Studienzeitverlängerungen vermieden wurden. Weitere Probleme entstanden vor dem Hintergrund, dass die Studienprogramme des ZNS obligatorische Auslandsaufenthalte vorsehen. Für die Bachelorstudierenden war dies in diesem Studienjahr weniger problematisch, da diese in der Regel im Wintersemester in den Niederlanden studieren. Es stellt sich allerdings schon die Frage, wie sich die Situation für die nachfolgende Kohorte im Wintersemester 2020/2021 darstellen wird. Für die Masterstudierenden im zweiten und vierten Fachsemester waren die Auswirkungen der Pandemie mit zahlreichen Unsicherheiten und neuen Herausforderungen verbunden, die sich unter anderem aus den fortdauernd unterschiedlichen Corona-Regeln in beiden Ländern sowie den Vorgaben bei Grenzübertreten ergaben. Die Pandemie wirkte sich zudem auch deutlich auf die Studierendenzahlen des Masterstudiengangs aus: Im Wintersemester 2020/2021 haben sich nur sieben neue Studierende eingeschrieben, von ihnen stammten fünf aus den Niederlanden und zwei aus Deutschland. Einige ursprünglich Studieninteressierte änderten ihre Planungen wegen der Corona-Situation und entschieden sich für ein Masterprogramm, das vollständig in einem der beiden Länder durchgeführt wird. Die neue Kohorte ist im Ergebnis die zweitkleinste in der über zehnjährigen Geschichte des Studiengangs.



Informationsveranstaltung für die neuen Bachelorstudierenden am 7. Oktober 2019



Informationsveranstaltung zum Thema Studium und Beruf am 9. Dezember 2019

STUDIUM UND BERUF

Das Zentrum für Niederlande-Studien legt großen Wert darauf, seine Studierenden möglichst umfassend auf den Übergang vom Studium in den Beruf vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund sind sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien praxisorientiert ausgerichtet. Konkret bedeutet dies unter anderem, dass in verschiedenen Lehrveranstaltungen berufsrelevante Inhalte vermittelt und praxisnahe Aufgaben gestellt werden. Ein Beispiel hierfür bestand im vergangenen Jahr darin, dass die Masterstudierenden im dritten Fachsemester ein Konzept für das Unternehmen Seepje erstellt haben. Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, dass sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudierenden im Rahmen von Praktika Erfahrungen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt sammeln. Durch regelmäßig stattfindende Praktikumsworkshops wird der Austausch über diese Erfahrungen gefördert, zudem blicken die Studierenden auch in schriftlicher Form auf ihre Praxisphasen zurück, um so ihre individuellen Eindrücke zu reflektieren.

Neben diesen Aspekten, die im direkten Zusammenhang zum Studienprogramm stehen, unternimmt das ZNS weitere Aktivitäten zum Thema Studium und Beruf. Es finden beispielsweise immer wieder Diskussionsabende statt, in deren Verlauf sich Studierende und Absolvent*innen über

allgemeine Aspekte der beruflichen Orientierung und spezifische Fragen austauschen können. Bei einer entsprechenden Veranstaltung am 9. Dezember 2019 schilderten drei ehemalige Bachelorstudierende ihren Übergang vom Studium in das Berufsleben. Sehr interessant war hierbei unter anderem, wie unterschiedlich die beruflichen Wege gestaltet wurden und in welch unterschiedlichen Bereichen die Alumni derzeit tätig sind.

HOCHSCHULTAG IM HAUS DER NIEDERLANDE

Anfang November findet in Münster traditionell der Hochschultag statt. Schülerinnen und Schüler können an diesem Tag den Studienort Münster erkunden und überlegen, welche Argumente für die Stadt, eine bestimmte Hochschule vor Ort oder vielleicht sogar schon für ein bestimmtes Studienfach sprechen. Auch die im Haus der Niederlande ansässigen Institute bieten jedes Jahr ein Programm für Studieninteressierte an. Das ZNS kooperiert bei seinen Aktivitäten eng mit dem Institut für Niederländische Philologie sowie der Fachschaft. Im Ergebnis finden am Hochschultag immer Informationsveranstaltungen und Gespräche statt, die den Schülerinnen und Schülern bei ihrer Entscheidungsfindung helfen können. Im Berichtszeitraum fand der Hochschultag am 7. November 2019 statt, die durchgeführten Aktivitäten stießen wie in den letzten Jahren auch auf reges Interesse. «

**FORSCHUNG
LEHRE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
VERANSTALTUNGEN**

AKTUELLES ZUR EXTERNEN KOMMUNIKATION DES ZNS

SNS

GRENZGÄNGER

MÜNSTER PARTNER BACHELOR  MASTER CHANCEN FRAGEN



Studieren am Zentrum für Niederlande-Studien

Die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden sind sehr eng und werden stetig ausgebaut. Genauso deshalb besteht eine hohe Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften, die über grenzüberschreitende Kenntnisse und Fertigkeiten sowie sprachliche und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Ein Studium der Niederlande-Deutschland-Studien bereitet auf eine Vielzahl beruflicher Tätigkeiten auf dem deutschen, niederländischen, grenzüberschreitenden, europäischen oder internationalen Arbeitsmarkt vor.

Die Grenzgänger-Seite für Studieninteressierte

Das Zentrum für Niederlande-Studien weist eine in der deutschen Hochschullandschaft einzigartige Ausrichtung auf. Durch seine Tätigkeiten in den Bereichen Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit trägt es dazu bei, dass die sehr engen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbarland stetig weiter ausgebaut und vertieft werden können. Von zentraler Bedeutung für die gemeinsame Zukunft sind junge Menschen, die als qualifizierte Fachkräfte über grenzüberschreitende Kenntnisse sowie sprachliche und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Die Ausbildungsziele des Bachelor- und des Masterstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien tragen diesem Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften Rechnung. Vor diesem Hintergrund fokussiert sich das ZNS in der externen Kommunikation seit einiger Zeit verstärkt auf die Ansprache von Studieninteressierten. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hierbei, dass die binationalen Beziehungen in einen europäischen Kontext platziert werden. Die Ansprache der potentiellen Studieninteressierten findet über verschiedene Kanäle statt, eine wichtige Bedeutung kommt dabei der Grenzgänger-Seite zu. Auf dieser Seite werden nicht nur zentrale Fragen zu den Studiengängen des ZNS beantwortet, sondern es finden sich hier auch zahlreiche Interviews mit ehemaligen Studierenden, in denen diese Auskunft über ihre beruflichen Wege nach dem Studien-

abschluss geben. Eine immer wichtigere Komponente der externen Kommunikation ist zudem der Instagram-Account des ZNS (www.instagram.com/zns.muenster/), da gerade durch diesen ein jüngeres Publikum erreicht werden kann. Zudem werden die Studienangebote des ZNS auch auf mehreren Internetseiten beworben, auf denen Studieninteressierte sich über verschiedene Möglichkeiten informieren können.

Im Sommersemester 2020 kam der Kommunikation mit den Studierenden in Anbetracht der Corona-Pandemie eine wichtige Bedeutung zu. Neben den allgemeinen Informationen der WWU erhielten die verschiedenen Studierendengruppe ergänzende Informationen durch das ZNS bzw. die einzelnen Lehrenden. Hierdurch konnte sichergestellt werden, dass Unklarheiten vermieden bzw. zumindest rasch ausgeräumt werden konnten. Die Pandemie führte zudem dazu, dass die Planungen für die Veranstaltungen häufig kurzfristig angepasst werden mussten. Auch diesbezüglich war eine klare und pünktliche Bereitstellung der jeweiligen Informationen von hoher Bedeutung. Dies erfolgte per Mail, über Instagram und über die Homepage des ZNS. Über diese und verschiedene weitere Wege wurde auch die Jubiläumsausstellung zum 25-jährigen Jubiläum des Hauses der Niederlande beworben (vgl. die Seiten 35-36). [«](#)

DAS INFORMATIONSPORTAL NIEDERLANDENET



Gerade in der Zeit der Corona-Pandemie konnte das NiederlandeNet seine Position als eine der wichtigsten deutschsprachigen Websites über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen wieder unter Beweis stellen. Aus den Reaktionen und Anfragen von Benutzer*innen hat sich gezeigt, dass ein unverändert großes Interesse an unserem Nachbarland besteht. Dabei generierten unter anderem die Topthemen Stickstoffkrise, das Tempolimit und die Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus die meiste Reichweite. Besonders durch die regelmäßige Berichterstattung zur Pandemiedevelopment erreichte das NiederlandeNet eine nachhaltig gesteigerte Aufmerksamkeit.

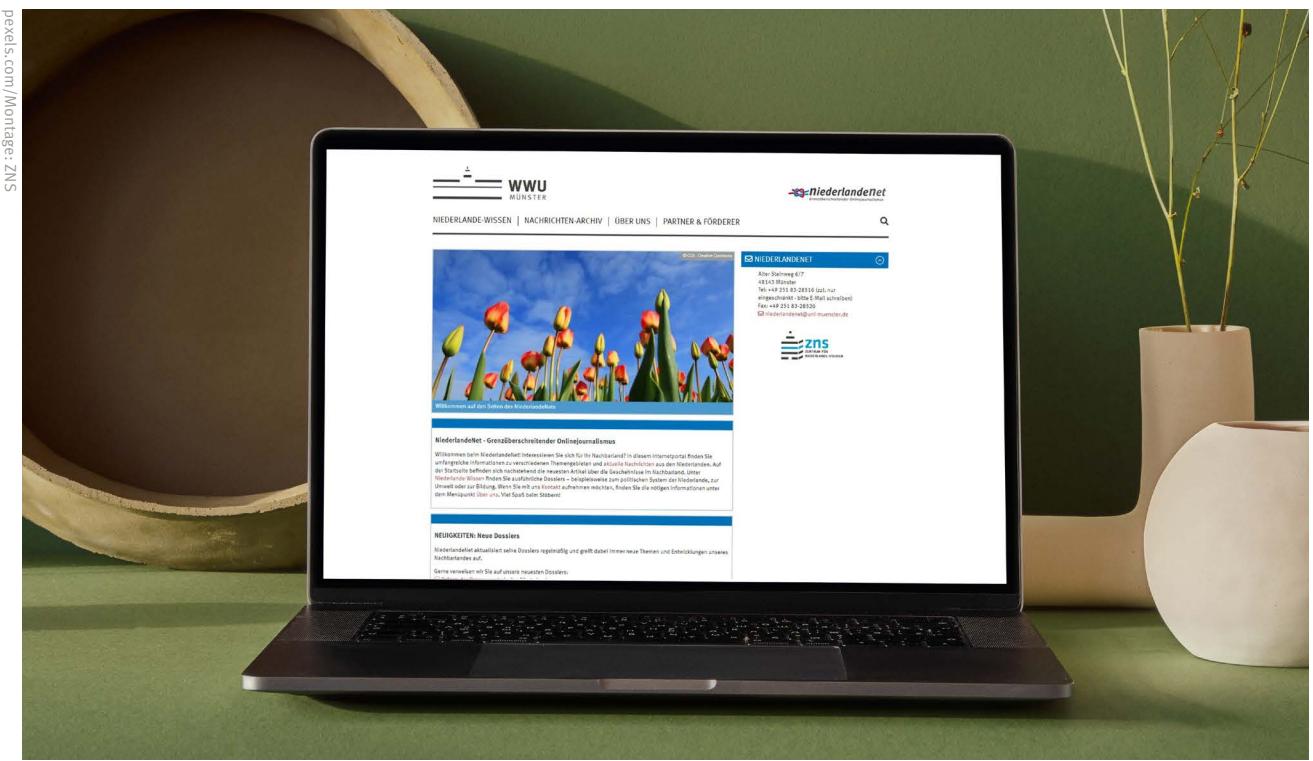
AKTUELLES

Wie auch in den vergangenen Jahren lag der Fokus des Projektteams auf der Berichterstattung zu tagesaktuellen

Nachrichten aus den Niederlanden. Besonders im Frühjahr und Sommer 2020 war das Interesse der Besucher*innen in Bezug die auf Entwicklungen in unserem Nachbarland hoch, und Informationen zu Themen wie Risikogebiete, Reisebeschränkungen und Grenzverkehr wurden positiv angenommen. Neben dieser Aufgabe konzentrierte sich das Projektteam auf die Aktualisierung bestehender Dossiers, sodass das Informationsangebot von NiederlandeNet weiter ausgebaut und in Teilen auf den neuesten Stand gebracht werden konnte. Vier bis fünf Nachrichtenartikel wurden im vergangenen Jahr pro Woche veröffentlicht, deren Länge – je nach Themenwahl – zwischen 300 und 600 Worte umfasste. Die Auswahl der Themen war breit gefächert und reichte von Wirtschaft, Politik, Kultur bis hin zu Gesundheit und Sicherheit.

SOZIALE NETZWERKE

Wie auch in den Vorjahren waren die Social-Media-Kanäle von NiederlandeNet im vergangenen Jahr das wichtigste Hilfsmittel, um die Reichweite des Portals zu erhöhen. Seit 2011 verfügt das Projekt über eine Facebookseite, und seit 2013 ist das Projektteam auch bei Twitter aktiv. Dort werden die Veröffentlichungen von NiederlandeNet gepostet und



Die Startseite des NiederlandeNet

mit Links versehen, die Besucher*innen auf die Website des Projekts weiterleiten. Die Anzahl der Facebook-Abonent*innen schwankt dabei um die 1.800, wobei hier besonders im April und Mai ein großer Sprung gemacht werden konnte. Auf Twitter folgen inzwischen 1.247 Personen dem Projekt. Auch das Instagram-Profil wächst stetig und hat derzeit 267 Follower*innen. Mit diesem Medium wird vor allem ein junges Publikum angesprochen, was sich auch in den Reaktionen und Likes deutlich zeigt. Auch auf LinkedIn ist NiederlandeNet seit dem vergangenen Jahr aktiv und baut sein Netzwerk über dieses Profil kontinuierlich aus.

DIENSTLEISTUNG

Obwohl das NiederlandeNet bereits vor Jahren das Bewerben von Beratungsangeboten eingestellt hat und sich das Projektteam aus Zeitgründen vor allem auf die journalistische Arbeit konzentriert, haben das Team im Sommer dieses Jahres außergewöhnlich viele Anfragen erreicht. Wie bereits angedeutet, waren die Benutzer*innen der Seite vor

allem an Informationen zum Grenz- und Reiseverkehr und zu aktuellen Coronamaßnahmen interessiert. Das Team hat diese Anfragen selbstverständlich entgegengenommen und entsprechende Informationen zur Verfügung gestellt.

VORAUSBLICK: WEBSITE & REICHWEITE

Im kommenden Jahr wird wieder die journalistische Arbeit des Projektteams im Mittelpunkt der Redaktionsarbeit stehen. Ein wichtiges Thema werden dabei sicher die Parlamentswahlen im März 2021 darstellen. Darüber hinaus sollen fortwährend Dossiers aktualisiert werden, sodass sie auf dem neuen Stand sind und aktuelle Informationen beinhalten. Auch die Arbeit in den sozialen Netzwerken soll weiter ausgebaut werden. Dabei soll nicht nur die Reichweite des Projektes durch steigende Zahlen von Abonent*innen erhöht, sondern auch das Zielpublikum durch Kanäle wie Instagram erweitert werden. Die steigenden Zahlen auf dieser Plattform sind bereits ein erfreulicher Schritt in die richtige Richtung. «

UNTERRICHTSMATERIAL D-NL/LESMATERIAAL D-NL

Im Juli 2020 ist das INTERREG-Projekt „Unterrichtsmaterial D-NL/lesmateriaal D-NL“ gestartet, an dem das Zentrum für Niederlande-Studien als Lead Partner beteiligt ist. Im Rahmen dieses Projekts wird Unterrichtsmaterial für den Einsatz an deutschen und niederländischen Schulen entwickelt. Dadurch soll nicht nur das Wissen von Schüler*innen über das andere Land erhöht, sondern auch die Bedeutung der beiden Länder füreinander verdeutlicht werden. Das Projekt wird im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland-Nederland durchgeführt und mit ca. 360.000 Euro durch die Europäische Union, das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, das Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, die Provinz Gelderland, die Provinz Overijssel, das Zentrum für Niederlande-Studien, das Duitsland Instituut Amsterdam, Nuffic (die niederländische Organisation für Internationalisierung im Bildungsbereich) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mitfinanziert.

Das Zentrum für Niederlande-Studien als Lead Partner arbeitet in diesem Projekt mit zwei wichtigen Projektpartnern zusammen: dem Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) und Nuffic. Beide Institutionen weisen in ihren jeweiligen Ar-

beitsbereichen eine einzigartige Expertise auf, die der Entwicklung des Materials zugutekommen wird. So stellt das DIA mit seinem Wissen über Deutschland das niederländische Gegenstück zum Zentrum für Niederlande-Studien in Münster dar. Außerdem hat das DIA viel Expertise mit der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für niederländische Schulen über Deutschland aufgebaut. Nuffic ist das niederländische Pendant zum DAAD und verfügt über wichtiges Wissen in der Internationalisierung der Bildung und über ein außergewöhnliches Netzwerk.

Das Material richtet sich dabei an die Schüler*innen der deutschen Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen bzw. des niederländischen bovenbouw von havo und vwo und wird in beiden Sprachen zur Verfügung gestellt. Vor rund 15 Jahren gab es bereits ein Unterrichtsprojekt am Zentrum für Niederlande-Studien, in dem Unterrichtsmaterialien für deutsche Schüler*innen über die Niederlande entwickelt wurden. Das Feedback der Lehrkräfte damals sowie heute zeigt, dass eine große Nachfrage nach solchen Unterlagen besteht. Das Projekt „Unterrichtsmaterial D-NL/lesmateriaal D-NL“ entwickelt nun Texte und Aufgaben, die auf beiden Seiten der Grenze zum Einsatz kommen können und einen ländervergleichenden Schwerpunkt haben.

Dieser vergleichende Ansatz, den das Projekt in seiner zweijährigen Laufzeit verfolgt, wird den Schüler*innen also einen Blick über die Grenze ermöglichen und durch das Kennenlernen von Gemeinsamkeiten (und auch Unterschieden) letztendlich die Wahrnehmung der Grenze als Barriere reduzieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass durch die Betrachtung und das Gegenüberstellen der beiden Länder europäische bzw. globale Zusammenhänge deutlich werden, wie etwa in der Migrationspolitik oder im Kampf gegen den Klimawandel.

Es wurden sechs Themenfelder ausgewählt, zu denen Unterrichtsmaterial erstellt wird. Diese Themen sind:

- Politik
- Geschichte
- Gesellschaft
- Kultur
- Wirtschaft und Soziales
- Umwelt

Diese Themenfelder decken die wichtigsten Bereiche der beiden Länder ab und korrelieren mit den jeweiligen Schulfächern auf beiden Seiten der Grenze, wie etwa Politik, maatschappijleer, Geschichte oder Erdkunde. Sie sind wiederum in Untertypen unterteilt, die das Material noch weiter spezifizieren. Das Themenfeld Kultur besteht beispielsweise aus den Untertypen Sprache, Literatur und Medien.

Um den Praxisbezug des Materials sicherzustellen, wird das Projektteam außerdem mit einem Arbeitskreis von Lehrkräften aus verschiedenen Fächern zusammenarbeiten, die das entwickelte Material regelmäßig beurteilen und Verbesserungsvorschläge einreichen werden. Dadurch wird gewährleistet werden, dass das Material ohne Probleme von Lehrer*innen im Unterricht eingesetzt werden kann.«




UNTERRICHTSMATERIAL D-NL
LESMATERIAAL D-NL

Willkommen Kontakt DE | NL

Willkommen auf der Seite des INTERREG-Projekts „Unterrichtsmaterial D-NL / Lesmateriaal D-NL“!

Das Projekt „Unterrichtsmaterial D-NL / Lesmateriaal D-NL“ wird im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland-Nederland durchgeführt und mit 361.493,34 Euro durch die Europäische Union, das MWIDE NRW, das MB Niedersachsen, die Provinz Gelderland, die Provinz Overijssel, das Zentrum für Niederlande-Studien, das Duitsland Instituut Amsterdam, Nuffic und EFRE/EFRO mitfinanziert.

Im Rahmen dieses Projektes werden in den kommenden zwei Jahren Unterrichtsmaterialien für die Oberstufe deutscher Gymnasien und Gesamtschulen und dem bovenbouw des niederländischen HAVO/VWO entwickelt.

Das entwickelte Material wird in beiden Sprachen (Niederländisch und Deutsch) auf dieser Website zur Verfügung gestellt werden und soll somit in beiden Ländern vergleichend im Unterricht eingesetzt werden können. Dazu wird Ausgangsmaterial zu den Themen Politik, Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Soziales sowie Umwelt aufgearbeitet und didaktisiert. Damit kann sowohl das Wissen über den Nachbarn als auch über das eigene Land verbessert werden. Durch den interkulturellen Blickwinkel wird darüber hinaus auch die gegenseitige Wahrnehmung vielschichtiger und differenzierter, wodurch Missverständnissen und Klischeevorstellungen vom jeweils anderen entgegengewirkt werden können.

Ergänzt werden die Lernmaterialien für Schülerinnen und Schüler durch didaktisches Begleitmaterial für Lehrerinnen und Lehrer.

Um die Qualität des Materials zu gewährleisten, arbeiten die Projektpartner Zentrum für Niederlande-Studien der WWU Münster, das Duitsland Instituut in Amsterdam und das NUFFIC in Den Haag grenzüberschreitend zusammen. Darüber hinaus sind auch die zuständigen Schulbehörden der deutschen Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen im Projekt vertreten. Das Team wird außerdem von einer Arbeitsgruppe unterstützt, in der auch Lehrer und Lehrerinnen von beiden Seiten der Grenze vertreten sind.

Beschreibung der Projektpartner:

ZNS
ZENTRUM FÜR
NIEDERLANDE-STUDIEN

Zentrum für Niederlande-Studien >>

DIA
DUITSLAND
INSTITUUT
AMSTERDAM

Duitsland Instituut Amsterdam >>

Nuffic
meet the world

Nuffic >>

Kontakt | Impressum | Datenschutzerklärung



Die Internetseite des Projekts

**FORSCHUNG
LEHRE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
VERANSTALTUNGEN**

DURCHGEFÜHRTE VERANSTALTUNGEN

Im Berichtszeitraum organisierte das Zentrum für Niederlande-Studien die im Folgenden aufgeführten Veranstaltungen. Finanziell unterstützt wurde es dabei vom eigenen Förderverein, der Sparkasse Münsterland-Ost, der Taalunie, der Botschaft des Königreichs der Niederlande und der Deutsch-Niederländischen Handelskammer.

BUCHPRÄSENTATION: 16.10.2019, BIBLIOTHEK

BIOGRAFIE ZU ALFRED MOZER. DEUTSCHER – NIEDERLÄNDER – EUROPÄER

Vor 40 Jahren wurde zum ersten Mal das Europäische Parlament gewählt. Für Alfred Mozer (1905-1979), einen der leidenschaftlichsten Wegbereiter für ein vereinigtes Europa, erfüllte sich damit ein lang gehegter Traum. Doch wer war diese charismatische Person mit dem großen Herzen für Europa? In seiner Biografie erzählt Autor Paul Weller vor dem Hintergrund der dramatischen Entwicklungen in Europa vom bewegten Leben des deutsch-niederländischen Politikers. Als aktiver Journalist schrieb Mozer zur Zeit der Weimarer Republik gegen den aufkommenden Nationalsozialismus an, bis er 1933 schließlich in die Niederlande emigrierte. Von der deutschen Besatzung getrieben, fand er während der Kriegsjahre Unterschlupf in einer psych-

iatrischen Klinik in der Nähe von Rotterdam. Nach 1945 engagierte sich Mozer in der niederländischen sozialdemokratischen Partei (PvdA) und wurde niederländischer Staatsbürger. Als Mitverantwortlicher für die außenpolitische Orientierung der PvdA verschrieb er sein Leben der Europapolitik. Von 1958 bis 1970 war er Kabinettschef der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Gründung der EUREGIO geht auf Mozers Initiative zurück. Sein Biograf Paul Weller erzählte in der Bibliothek des Hauses der Niederlande über Leben und Werk dieses begeisterten Europäers. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der EUREGIO statt. Ein Grußwort sprach der EUREGIO-Präsident und Bürgermeister von Haaksbergen Rob Welten. [«](#)



Impression von der Lesung mit Paul Weller



Das vierte Deutsch-niederländische Wirtschaftssymposium in Düsseldorf

SYMPORIUM: 30.10.2019, IHK DÜSSELDORF (ERNST-SCHNEIDER-PLATZ 1)

DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHES WIRTSCHAFTSSYMPORIUM: NATIONALE INDUSTRIEPOLITIK: UNVERMEIDLICH ODER UNERWÜNSCHT?

In jüngster Zeit wird konkret darüber nachgedacht, wie die EU und ihre Mitgliedstaaten die wirtschaftliche und industrielle Wettbewerbsfähigkeit verbessern können. Ist eine aktiver Rolle des Staates hierbei sinnvoll oder ist es absolut falsch, auf diese Weise die Wettbewerbsposition zu stärken? Und muss es sich um eine nationale oder eine europäische Strategie handeln? Trägt dies auch dazu bei, die gesellschaftliche Unzufriedenheit zu zügeln? Um diese aktuellen Themen zu diskutieren, organisierte das ZNS in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK) sowie der IHK Düsseldorf das 4. Deutsch-Niederländische Wirtschaftssymposium in Düsseldorf. Zu den anwesenden Expert*innen aus Politik und Wirtschaft zählten unter anderem Christoph Dammermann, Staatssekretär des Ministeriums

für Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen, und Maarten Camps, Generalsekretär des Wirtschaftsministeriums in Den Haag. Sie setzten sich gemeinsam mit Professor Thomas Bauer vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung mit dem Thema „Moderne Industriepolitik: Eine nationale und europäische Herausforderung? Überlegungen aus der Bundesrepublik und den Niederlanden“ auseinander. Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um die „Die Zukunft der Industrie und die gesellschaftlichen Erwartungen“. Hier diskutierten Dr. Kees van Paridon, Professor an der Erasmus Universität Rotterdam und dem ZNS Münster, sowie Professor Dr. Gustav Horn von der Universität Duisburg-Essen mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Otto Fricke und Marko Bos vom Sociaal Economische Raad in Den Haag. ◀◀

**INFOVERANSTALTUNG: 07.11.2019, ZUNFTSAAL/SEMINARRÄUME
HOCHSCHULTAG IM HAUS DER NIEDERLANDE**

Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Hochschultages erhielten Oberstufenschülerinnen und -schüler die Gelegenheit, den Studienort Münster zu erkunden. Auch im Haus der Niederlande stellten sich die dort befindlichen Institute, das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und das Institut für Niederländische Philologie (INP), vor. An diesem Tag gab es verschiedene Angebote, mit deren Hilfe man sich über die Fächer Niederlande-Deutschland-Studien und Niederländische Philologie informieren konnte. Von 9.30 bis 14.00 Uhr standen den Schülerinnen und Schülern Infostände zur Verfügung. Zudem konnten sie beispielsweise an Niederländisch-Crashkursen teilnehmen und mehrere Vorträge von Fachvertretern besuchen. Tatkräftig

WWU



unterstützt wurde das Programm von der Fachschaft Niederlandistik, die für alle Wissbegierigen auch typisch niederländische Leckereien bereithielt. «

BUCHPRÄSENTATION: 19.11.2019, BIBLIOTHEK

WIE MIT GEFÄLSCHTEN PAPIEREN 2500 JUDEN DER DEPORTATION ENTKAMEN

Zur Zeit der deutschen Besatzung der Niederlande waren jüdische Mitbürgerinnen und -bürger verpflichtet, ihre Abstammung zu melden. Doch wer war Jude, wer nicht? Beamte, wie der deutsche Jurist Hans Calmeyer, entschieden über „rassische Zweifelsfälle“ – und damit über Leben und Tod der Betroffenen. Mit der Vorlage gefälschter Geburtsurkunden oder Taufbescheinigungen ergriffen mehrere Tausend Jüdinnen und Juden diesen letzten Strohhalm, auch wenn sie damit ihre eigene Identität verleugnen mussten. In ihrem Buch zum Thema diskutiert die Historikerin Petra van den Boomgaard (Universiteit van Amsterdam) unter anderem die ambivalente Rolle des Osnabrücker Juristen Hans Calmeyer. Mittels gefälschter Dokumente lotste Calmeyer

einerseits viele Jüdinnen und Juden an den deutschen Rassengesetzen vorbei, andere führte er durch die vermeintlich willkürliche Ablehnung von Anträgen in den sicheren Tod. Was waren seine Motive? Für ihr Forschungsprojekt arbeitete Petra van den Boomgaard mit bis dato unzugänglichem Archivmaterial, mit dem sie Licht ins Dunkel bringen konnte. Zugleich rückt sie durch ihre Arbeit weitere Helferinnen und Helfer (u. a. Anwälte, Anthropologen und Ärzte) in den Fokus, die bisher noch nicht den Weg in die Öffentlichkeit fanden. Die Veranstaltung, in deren Rahmen Frau van den Boomgard ihre Forschungsergebnisse vorstellte und diskutierte, organisierte das ZNS gemeinsam mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. «



Lesung mit Petra van den Boomgaard



Die Ausstellung „Kunst und Wolken“

**AUSSTELLUNG: 20.11.2019 – 31.12.2019, ZUNFTSAAL
KUNST & WOLKEN. NATURIMPRESSIONEN AUS DEN NIEDERLANDEN**

Die enorme Weite des niederländischen Himmels, seine charakteristischen Wolken und das besondere Licht sind nicht nur für viele niederländische Künstlerinnen und Künstler eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration. Hana Vendlova, Mineke Gravers und Jos Ruijssenaars fühlen sich alle drei eng mit dieser besonderen Komposition aus Wolken und Licht verbunden. Aufbauend auf die Werke bedeutender Vorgänger lassen sich die zwei Malerinnen Vendlova und Gravers sowie der Fotograf Ruijssenaars aufs Neue inspirieren und bahnen sich in den Darstellungen ihren jeweils eigenen Weg. Das Künstlerkollektiv fand nur durch Zufall zueinander: Hana Vendlova und Mineke Gravers wurden mit

demselben norwegischen Kunstpreis ausgezeichnet und kamen so miteinander in Kontakt. Jos Ruijssenaars lernten sie auf einer Ausstellung eines befreundeten Künstlers kennen. Künstlerisch fühlten sie sich alle drei gleich eng miteinander verbunden, und so entstand bereits bei ihrem ersten Aufeinandertreffen 2018 die Idee einer gemeinsamen Ausstellung, deren Exponate nun erstmalig in Münster zu sehen waren. Die Ausstellungseröffnung fand am 20. November um 17.30 Uhr statt. Außerdem wurde am 14. Dezember 2019 ein Meet & Greet organisiert, bei dem viele interessierte Besucherinnen und Besucher die Chance zu einem persönlichen Gespräch mit dem Künstlerkollektiv nutzten. «



Lesung mit Oliver Hübner

**BUCHPRÄSENTATION: 26.11.2019, BIBLIOTHEK
111 GRÜNDE, DIE NIEDERLANDE ZU LIEBEN**

Im Westen, da liegt ein kleines Land. Das Land der Deiche und Polder, der Windmühlen und Pfannkuchen, der Grachten und Giebel. Wer einmal dort war, muss es einfach lieben, denn es ist das schönste Nachbarland der Welt. Dass die Niederlande – bitte nicht Holland sagen, wenn nicht wirklich die beiden westlichen Provinzen gemeint sind – mehr Gründe bieten, sie zu lieben, als pittoreske Städtchen und Tulpenfelder, weiß der Autor Oliver Hübner. Er verbrachte seit seiner Kindheit viel Zeit dort, im Land und am Strand. In seinem Buch hat er 111 Gründe versammelt, die für ihn die Niederlande besonders liebenswert machen. Natürlich geht es dabei auch um Klimaschees: wässrige Tomaten und Fußball in Oranje. Doch er-

fährt der neugierig Lesende auch Wissenswertes über die Eigenheiten des längsten Volkes der Welt, so ganz nebenbei und immer mit einem zwinkernden Auge. Spätestens seit seinem Erasmus-Jahr 1994/1995 an der Universität van Amsterdam begeistert sich Oliver Hübner für die Sprache und Kultur der Niederlande. Auf seinem blog speciaal schreibt er über Reisen und nachbarschaftliche Besonderheiten. Seit über zehn Jahren tritt er mit eigenen Texten auf Lesebühnen und Poetry Slams auf. Sein Buch stellte er am 26. November 2019 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande vor, anschließend entwickelte sich ein angeregtes Gespräch zwischen dem Autor und den anwesenden Niederlande-Fans. «

INFOVERANSTALTUNG: 09.12.2019, BIBLIOTHEK
STUDIUM & BERUF: ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES ZNS BERICHTEN

Der Abschluss des Bachelor- oder Masterstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien bildet eine sehr gute Grundlage für den Einstieg in verschiedene Berufs- und Tätigkeitsfelder. Wir haben Absolventinnen und Absolventen eingeladen, um mit ihnen über ihren Berufseinstieg zu sprechen und ihnen den ein oder anderen guten Tipp zum Thema zu entlocken. Die Grundlagen des individuellen Orientierungsprozesses kamen im Rahmen der Diskussionsrunde genauso zur Sprache, wie die spezifischen Anforderungen verschiedener Berufsfelder. Die Veranstaltung



Informationsveranstaltung zum Thema Studium und Beruf

richtete sich in erster Linie an die Studierenden des ZNS, darüber hinaus waren aber auch Studierende anderer Fächer und weitere Interessierte herzlich eingeladen.

AUSSTELLUNG: 07.01. – 09.02.2020, ZUNFTSAAL
INKTSPOT. DIE BESTEN POLITISCHEN KARIKATUREN AUS DEN NIEDERLANDEN DES JAHRES 2019

Es ist inzwischen eine schöne Tradition, dass die besten niederländischen politischen Karikaturen eines Jahres im Haus der Niederlande in Münster ausgestellt werden. Auch in diesem Jahr wurde eine Auswahl der 100 Zeichnungen des Jahres 2019, aus denen die Stichting Pers en Prent einen Gewinner gekürt und mit dem Inktspotprijs ausgezeichnet hat, im Zunftsaal gezeigt. Neben bekannten Namen wie Joep Bertrams, Jos Collignon, Tom Janssen, Marijn und Siegfried Woldhek fanden sich diesmal auch neue und junge Talente

wie Hajo, Tjeerd Royaards oder Gezienus unter den Karikaturisten, die mit spitzer Feder und vielfältigen Illustrationen das vergangene nationale und internationale politische Jahr noch einmal Revue passieren ließen. Die Ausstellung fand in Kooperation mit der Stichting Pers en Prent statt, sie wurde am 7. Januar 2020 offiziell eröffnet. Bei der Eröffnung sprach der Inktspot-Preisträger Herman van Bostelen aus dem Künstlerkollektiv Gorilla ein Grußwort und erläuterte den Gästen Einzelheiten zur Ausstellung. «



Eröffnungsveranstaltung der Karikaturenausstellung

PODIUMSDISKUSSION: 21.01.20, BIBLIOTHEK

NEDERLANDERS EERST! DEUTSCHLAND DEN DEUTSCHEN! NATIONALISMUS UND IDENTITÄT IN DEN NIEDERLANDEN UND DER BUNDESREPUBLIK

Nationalismus mobilisiert, liefert einfache Erklärungen für schwierige Sachverhalte und gibt klare Antworten auf die Frage nach der Zugehörigkeit. Nationalismus unterscheidet die Welt in Freund und Feind. Zugleich bringt der Nationalismus als Form des Populismus „das Volk“ gegen „die Eliten“ in Stellung und stellt so die Grundlage des Funktionierens der repräsentativen parlamentarischen Demokratie in Frage. Der Politikwissenschaftler Dr. Koen Vossen (Radboud Universiteit Nijmegen) hat sich intensiv mit dem nationalistischen Politikstil von Geert Wilders beschäftigt und präsentierte einige der von ihm gewonnenen Einsichten. Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze (im WiSe 2019/2020 stellvertretender Direktor am ZNS) stellte Thesen aus seinem aktuellen Buch zum Nationalismus vor. Im Anschluss diskutierten die beiden unter anderem über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Nationalismusdebatte in den Niederlanden und in der Bundesrepublik, den Zusammenhang von



Diskussionsabend mit Prof. Dr. Kunze und Dr. Vossen

Populismus und Nationalismus sowie die Veränderung der politischen Kultur in beiden Ländern. «

KONZERT: 08.02.2020, ZUNFTSAAL

THE GREAT CHARM. NIEDERLÄNDISCHES BAROCKENSEMBLE

Jedes Jahr organisiert die Musikschule Nienberge zusammen mit dem ZNS ein Konzert im historischen Haus der Niederlande im Krameramtshaus. Im Laufe seiner jahrhundertelangen Geschichte besuchten viele Politiker, Geistliche und Diplomaten aus ganz Europa dieses Haus. Die Musikerinnen und Musiker von The Great Charm hat dies dazu inspiriert, ein sehr europäisches Programm zusammenzustellen. So spielten sie eine Triosonate des Italieners Antonio Bertali, der als Violinist in der Wiener Hofmusikkapelle arbeitete. Der römisch-deutsche Kaiser Ferdinand III (1637 –1657), der maßgeblich am Abschluss des Westfälischen Friedens beteiligt war, ernannte Bertali zum Hofkapellmeister und erobert ihn wenig später in den rittermäßigen Adelstand. Neben Bertali standen unter anderem Kompositionen von J. S. Bach, Couperin, Purcell, Vivaldi sowie Werke des Amsterdamer Komponisten Jacob Herman Klein auf dem Programm. Das niederländische Ensemble entführte seine Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine musikalische Reise durch Europa. Es musizierten Gudrun Herb (Block- und



Konzert des Barockensembles „The Great Charm“

Traversflöte), Baldrick Deerenberg (Blockflöten), Frank Winkelkamp (Viola da Gamba und Barockcello) und Vaughan Schlepp (Cembalo). «

Die für das Sommersemester 2020 geplanten Veranstaltungen mussten aufgrund der Corona-Pandemie allesamt abgesagt oder auf einen späteren Zeitraum verschoben werden.

JUBILÄUM HAUS DER NIEDERLANDE

ZIEMLICH BESTE NACHBARN – 25 JAHRE HAUS DER NIEDERLANDE



Iona Riek, Friso Wielenga und Gunther De Vogelaer vor dem Haus der Niederlande

Im Mai 1995 wurde mitten in Münsters Innenstadt eine einzigartige Institution eröffnet: das Haus der Niederlande. In diesem Haus sind seither die drei Einrichtungen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster untergebracht, die sich mit dem niederländischen Sprach- und Kulturraum beschäftigen: das Institut für Niederländische Philologie (INP), das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und die Bibliothek im Haus der Niederlande (BHN). Gemeinsam haben diese drei Institute das Haus der Niederlande in den letzten 25 Jahren als einen Ort der universitären Lehre und Forschung sowie des grenzüberschreitenden Austauschs mit den Nachbarn im Westen etablieren können.

Für den Sommer 2020 waren umfangreiche Festlichkeiten zum Jubiläum des Hauses der Niederlande geplant worden, vor allem ein Festakt (an dessen Programm unter anderem der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet, der niederländische Botschafter Wepke Kingma und der belgische Autor Bart Moeyaert mitgewirkt hätten) sowie eine Jubiläumsausstellung und Tage der offenen Tür (jeweils mit zahlreichen Informationen zur Arbeit der im

Haus untergebrachten Einrichtungen und verschiedenen Interaktionsangeboten). Diese Pläne mussten Mitte März in Anbetracht der neuen Umstände zum großen Bedauern aller Beteiligten aufgegeben werden. Um zumindest in gewisser Weise auf das Jubiläum aufmerksam zu machen, wurde ein Banner am Haus der Niederlande angebracht. Zudem erschien in der Jubiläumswoche neben mehreren Zeitungsartikeln auch eine großformatige Anzeige, in der die im Haus untergebrachten Einrichtungen ihren Kooperationspartner*innen für die bisherige Unterstützung dankten und auf die digitale Jubiläumsausstellung hinwiesen.



DIE DIGITALE JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Einige der eigentlich in Präsenz geplanten Angebote konnten in den digitalen Raum überführt werden (vgl. https://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/ueber/25_jahre/index.html). Auf den Seiten der digitalen Jubiläumsausstellung finden sich zahlreiche Texte und Bilder zur Geschichte des Hauses, zur Arbeit der im Haus untergebrachten Einrichtungen und zu den Tätigkeitschwerpunkten der Mitarbeiter*innen. Einige dieser Inhalte wurden auch in eine Jubiläumsbroschüre aufgenommen, die online einsehbar ist. Zu den online vorhandenen Texten gehören auch Grußworte des deutschen Botschafters in den Niederlanden, Dirk Brengelmann, und des niederländischen Botschafters in Deutschland, Wepke Kingma, sowie der Generalsekretärin der Taalunie, Kris van de Poel. Eine Zeitreise durch die 25-jährige Geschichte des Hauses bietet eine Zusammenstellung von Ausstellungsplakaten aus den einzel-

ZNS

EIN HAUS – DREI EINRICHTUNGEN

© BHN/INP/ZNS

Erfahren Sie mehr über das Haus der Niederlande, seine Einrichtungen und Aktivitäten

Das Haus der Niederlande im Krameramtshaus blickte bereits auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück, als es am 15. Mai 1995 in Anwesenheit des niederländischen Kronprinzen Willem-Alexander und des belgischen Kronprinzen Philippe eröffnet wurde.

Bei der Terminwahl für die Eröffnung wurde der Gedenktag des niederländisch-spanischen Tillyfriedens im Zuge des Westfälischen Frieden von 1648 aufgegriffen. Durch den sogenannten „Frieden von Münster“ erhielten die Niederlande die internationale Anerkennung als souveräner Staat. Während der Zeit der Verhandlungen wohnten die acht niederländischen Delegierten im Krameramtshaus, welches das einzige bis heute erhaltene Gesandtenquartier in Münster ist. Der spanisch-niederländische Vertrag wurde im Kaminzimmer dieses Hauses verhandelt und am 30. Januar 1648 auch dort unterzeichnet.

Mit dem Institut für Niederländische Philologie, dem Zentrum für Niederlande-Studien und der Bibliothek beherbergt das Haus nun die drei Einrichtungen der Universität Münster, die sich im Rahmen ihrer Forschungs-, Informations- und Lehrtätigkeit intensiv mit den Niederlanden und Flandern befassen.

In den 25 Jahren seines Bestehens hat sich das Haus der Niederlande darüber hinaus erfolgreich als ein Ort des grenzüberschreitenden Austauschs etabliert, dessen Angebote von vielen Menschen aus Münster und dem Umland wahrgenommen werden.

Erfahren Sie in unserer Jubiläumsbroschüre mehr über das Haus, seine Institutionen und Aktivitäten.

[zur Broschüre "25 Jahre Haus der Niederlande"](#)

Weitere Veröffentlichungen zum Jubiläum



Bildergalerie 1648 – 1995 – 2020



Am 15. Mai 1648 beschworen die spanischen und die niederländischen Gesandten im Rathaussaal den Frieden von Münster. Die Unterzeichnung fand im Januar desselben Jahres im Krameramtshaus statt. Somit kann das Krameramtshaus als eine Geburtsstätte des niederländischen Staates betrachtet werden.

Screenshot von der digitalen Jubiläumsausstellung

ZNS



Banner zu 25 Jahre Haus der Niederlande

nen Jahren, die sicher bei vielen schöne Erinnerungen hervorgerufen hat. Ein interaktives Element der Ausstellung bestand darin, dass ihre Besucher*innen vom 15. Mai bis zum 30. September 2020 ihr niederländisches Lieblingswort angeben konnten. Auf der Grundlage der Sammlung fand eine Entscheidungsrunde statt, aus dem das Wort gezellig als knapper Sieger hervorging. Die Auswertungen zu den Abstimmungsergebnissen sind zusammen mit einigen Analysen ebenfalls auf der Jubiläumsseite zu finden. Abgerundet werden die Angebote durch zwei Videos. Eines dieser Videos wurde von Studierenden des Hauses erstellt, in ihm äußern sie sich unter anderem zu ihren Studienmotiven und zur Atmosphäre im Haus der Niederlande. Das zweite Video stellt den musikalischen Abschluss der Ausstellung dar, in ihm ist eine Darbietung von Beethovens „Ode an die Freude“ aus dem Kaminzimmer zu sehen. [»](#)

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

Die Planungen für das Wintersemester 2020/2021 stehen unter dem Vorbehalt, dass die Corona-Regeln die Durchführung der Veranstaltungen zulassen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden einige der Programmpunkte online angeboten werden.

AUSSTELLUNG: 15.10. – 08.11.2020, ZUNFTSAAL

DANIELLE KOOI (1947–2006). MENSCH – LANDSCHAFT – JAHRESZEITEN



Danielle Kooi

Danielle Kooi wurde 1947 in Zeist (Niederlande) geboren. Schon als Kind faszinierte sie das Malen und Zeichnen, sodass sie sich schließlich an der Koninklijke Academie in Den Haag und an der Rijksacademie in Amsterdam ausbilden ließ. In den 70er Jahren waren

ihre Werke u.a. in Leeuwarden, Amsterdam und Paris zu sehen. Ihren eigenen Malstil charakterisierte Danielle Kooi

als essentialistisch – weil sie durch die Verwendung der Farben danach strebe, das Wesen der Dinge zum Ausdruck zu bringen. Dies zeigt sich in ihrem ausdrucksstarken Spiel mit Licht und Farbe. Im Zentrum ihres Schaffens stehen die niederländische Natur und Landschaft. Zwar lebte und arbeitete Danielle Kooi hauptsächlich in Amsterdam, ebenso fasziniert war sie aber von der Weite und Ruhe des ländlich geprägten Nordens. Die Ausstellung im Haus der Niederlande, kuratiert von Helena Struelens, zeigt nun erstmals wieder eine große Auswahl ihrer Werke. Sie transportieren die Schönheit der Niederlande im Wandel der Jahreszeiten, wie sich in den goldenen Kornfeldern Frieslands, den kargen Winterlandschaften in Drenthe, aber auch in den blühenden Apfelbäumen zeigt. Einige Porträts ergänzen die Vielfalt ihrer Ausdrucksmöglichkeiten. Die Ausstellungseröffnung findet am Mittwoch, dem 14. Oktober 2020, um 17.30 Uhr statt. «

BUCHPRÄSENTATION: 11.11.2020, BIBLIOTHEK

THORSTEN WEGE: UNSERE HEIMAT GIBT ES NICHT MEHR – EINE DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE FAMILIENGESCHICHTE



Uitgeverij Beekscourt

Dieses Jahr feiern wir das 75-jährige Kriegsende und die Befreiung vom Terror und von der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus. Aber auch nach 1945 gab es für viele Familien, die durch den Krieg heimatlos wurden, wenig Hoffnung auf ein Ende des Leidens. In seinem Buch *Onze Heimat is niet meer* erzählt Autor Thorsten Wege, Sohn

einer niederländischen Mutter und eines deutschen Vaters,

seine bewegte Familiengeschichte. Aus der Sicht seines deutschen Großvaters schildert er, wie dieser im Zweiten Weltkrieg in Kriegsgefangenschaft geriet, während der Rest der Familie zu Hause Hunger, Ausbeutung und Willkürherrschaft ausgesetzt war. Erst im November 1945 gelang es dem Großvater, die Familie aus dem inzwischen besetzten Stettin zu befreien. Es folgte eine gefährliche, dramatische Flucht Richtung Westen, wo die Familie keineswegs mit offenen Armen empfangen wurde. Das Buch erzählt vom turbulenten Leben des Großvaters im Schatten großer historischer Ereignisse und nimmt durch die deutsche Perspektivierung eine besondere Position in den niederländischen Nachkriegsdarstellungen ein. Die Buchpräsentation wird am 11. November 2020 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande stattfinden. Bei der Veranstaltung wird der Autor auch Einblicke in den Schreibprozess geben und die Fragen der Anwesenden beantworten. «

INFOVERANSTALTUNG: 19.11.2020, BIBLIOTHEK
HOCHSCHULTAG IM HAUS DER NIEDERLANDE

Hochschultag MS



Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Hochschultages erhalten Oberstufenschülerinnen und -schüler die Gelegenheit, den Studienort Münster zu erkunden. Auch im Haus der Niederlande stellen sich die dort befindlichen Institute, das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und das Institut für Niederländische Philologie (INP),

vor. An diesem Tag gibt es verschiedene Angebote, mit deren Hilfe man sich über die Fächer Niederlande-Deutschland-Studien und Niederländische Philologie informieren kann. Von 9.30 Uhr bis 14.00 Uhr stehen den Schülerinnen und Schülern Infostände zur Verfügung. Zudem können sie beispielsweise an Niederländisch-Crashkursen teilnehmen und mehrere Vorträge von Fachvertreter*innen besuchen. Tatkräftig unterstützt wird das Programm von der Fachschaft Niederlandistik, die für alle Wissbegierigen auch typisch niederländische Leckereien bereithält. «

THEATERAUFFÜHRUNG: 19.11.2020, STUDIOBÜHNE
HAVELAAR – EIN NIEDERLÄNDISCHES MUSICAL

Studio26

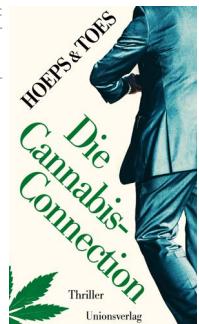


In diesem Jahr feiern die Niederlande den 200. Geburtstag eines ihrer wichtigsten Schriftsteller: Multatuli. In seinem Roman *Max Havelaar* (1860) prangerte der Autor auf eindringliche Weise die sozialen Missstände des niederländischen Kolonialsystems an, die er als Beamter in Niederländisch-Indien (heutiges Indonesien) mit eigenen Augen erlebt hatte. Diese Handlung inspirierte die Nederlandse Musical Academie in Arnhem und das Studio 26 zu ihrer niederländischen Musicalvariation.

Havelaar de Musical erzählt eine Geschichte von Liebe, Freundschaft und Verrat. Eine Geschichte, die sich an einem weit entfernten Ort abspielt, aber deren Inhalte uns sehr nahestehen. Eine Geschichte, die sich in der Vergangenheit zugetragen hat, aber deren Thema nicht an Aktualität verloren hat. Das Musical ist ein Gemeinschaftsprojekt von Studierenden der Rijn IJssel Creatieve Industrie unter Regie von Sabine van Boven. Es finden zwei Vorstellungen um 15.00 Uhr bzw. 19.30 Uhr (jeweils ca. 60 Min) in niederländischer Sprache statt. Anschließend kann mit den Darstellern und Darstellerinnen über Sklaverei und (kulturelle) Unterdrückung in der heutigen Zeit diskutiert werden. «

BUCHPRÄSENTATION: 23.11.2020, BIBLIOTHEK
DIE CANNABIS CONNECTION. THRILLER-LESUNG

Unionsverlag



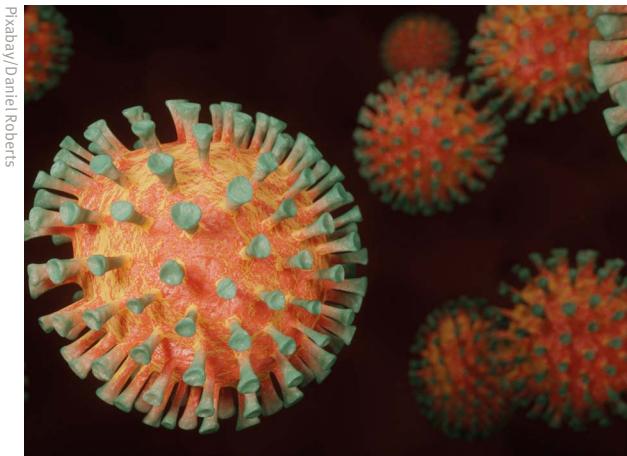
Wenn die deutsche Regierung beschließt, Marihuana und Haschisch zu legalisieren, kann die niederländische Cannabis-Mafia nicht tatenlos zusehen. Und ein Staatssekretär gerät zwischen alle Fronten. Mit ihrem dritten Kriminalroman *Die Cannabis-Connection* schrieben die Autoren Thomas Hoeps und Jac. Toes einen ebenso atemberaubenden wie realistischen Polit-Thriller:

Dr. Marcel Kamrath ist der ideale Politiker. Charmant, ambitioniert, zielgerichtet und menschenfreundlich. Dem Staats-

sekretär winkt schon ein Ministeramt, er muss nur noch die Legalisierung von Cannabis erfolgreich durch den Bundestag bringen. Doch dann taucht ein Jugendfreund aus Amsterdam auf. Das Wiedersehen wird für Kamrath zu einem gnadenlosen Machtkampf, in dem ihm die Kontrolle mehr und mehr entgleitet. Immer tiefer wird er in ein Duell hineingetrieben, das er nur überleben kann, wenn er alles opfert, was ihm wichtig ist. Bei ihren Auftritten bieten Thomas Hoeps und Jac. Toes mehr als eine einfache Lesung. Im Dialog mit dem Publikum geben sie Einblicke in ihre Recherchearbeiten, sinnieren über deutsch-niederländische Befindlichkeiten und lesen natürlich nicht zuletzt spannende Thrillerpassagen. «

TAGUNG: 09.12.2020, BIBLIOTHEK

DIE CORONA-PANDEMIE: ÖKONOMISCHE UND SOZIALE KRISENPOLITIK IN DEUTSCHLAND UND DEN NIEDERLANDEN (DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHES WIRTSCHAFTSSYMPORIUM)

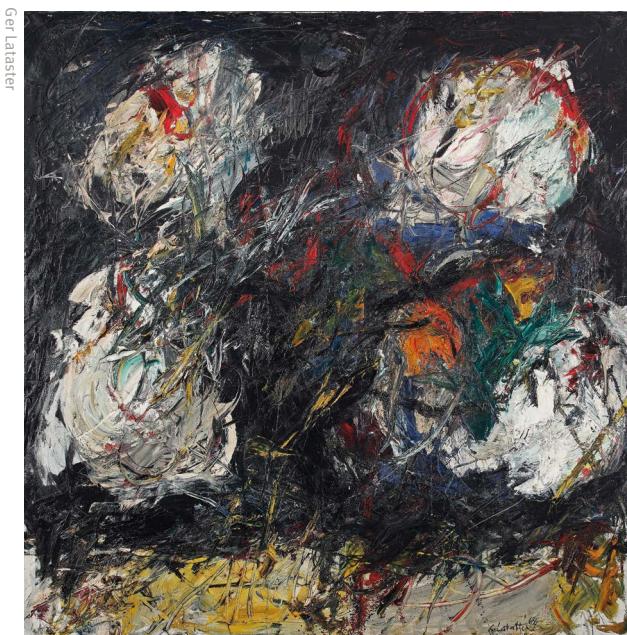


Pixabay/Daniel Roberts

Die Corona-Krise sorgte in ganz Europa für einschneidende Maßnahmen in Gesellschaft und Wirtschaft. Ob diese Eingriffe zu einer Verbesserung der sozialen und ökonomischen Lage geführt haben, muss sich erst noch herausstellen. Aus diesem Grund nimmt das deutsch-nie-

derländische Wirtschaftssymposium die politischen Entscheidungen aus nationaler und internationaler Perspektive in den Blick. Da ein Großteil des Handels der Niederlande und Deutschlands sich innerhalb der EU vollzieht, ist die Erholung der EU-Mitgliedstaaten für beide Länder von großer Bedeutung. Denn eine nationale Erholung ist erst dann wirklich möglich, wenn auch andere Länder die Krise überwinden können und der globale Handel wieder anzieht. Im zweiten Teil des Symposiums werden die Auswirkungen der Krise auf lokaler Ebene diskutiert: Was bedeutet die Krise für die Regionen Twente und das Münsterland, für das Wachstum und die Arbeitslosigkeit? Und was muss – als Ausblick auf die Zukunft – heute geschehen, damit die Wirtschaft nicht nur wieder in Gang gebracht wird, sondern damit heute durch Strukturveränderungen, Bildung und Investitionen in die Infrastruktur Veränderungen angestoßen werden, die dafür sorgen, dass die Wirtschaft in der Region und landesweit auch zukünftig wettbewerbsfähig bleibt? «

AUSSTELLUNG: 11.12.2020 – 10.01.2021, ZUNFTSAAL
GER LATASTER (1920–2012): ZURÜCK INS PARADIES



Der Künstler Ger Lataster nahm innerhalb der niederländischen Avantgarde der Nachkriegszeit eine führende und

bedeutende Rolle ein. Bereits zu Beginn der 50er Jahre und noch bis kurz vor seinem Tod war er – auch international betrachtet – einer der wenigen, der es verstand, den abstrakten Expressionismus als eine innovative und bereichernde Methode einzusetzen. In Ger Latasters Arbeiten werden verschiedene kontrastierende Elemente, Techniken und Materialien miteinander verbunden. Er strebte danach die Dynamik, die der Natur des Menschen und seiner Gefühlswelt innewohnt, möglichst unmittelbar in ein lebendiges und emotionales Bild zu übertragen. Dabei durchbricht er die Grenze zwischen abstrakter und figurativer Malerei. Im Jahr 1999 zeigte das Haus der Niederlande erstmals Werke des Künstlers. Unter dem Titel „Ger Lataster –Der Tag des Sieges, Werke 1984-1998“ standen hier insbesondere gesellschaftliche und historische Themen im Fokus. Gut 20 Jahre später thematisiert „Zurück zum Paradies“ das menschliche Bedürfnis nach Natur sowie die menschliche Existenz in dieser und illustriert damit die enorme Bandbreite des Künstlers. Die Ausstellungseröffnung findet am Donnerstag, dem 10. Dezember 2020, um 17.30 Uhr statt. «

AUSSTELLUNG: 14.01. – 07.02.2021, ZUNFTSAAL

SHARED HISTORY ON TOUR – EINE DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE GRENZGESCHICHTE AUF SCHIENEN

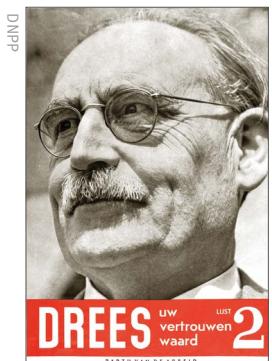


Die zweisprachige Wanderausstellung Shared History on Tour ist eine multimediale Reise durch die gemeinsame deutsch-niederländische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, entlang der Eisenbahnverbindungen im Grenzraum. Ausgangspunkt ist die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Wesel. Zwischen ihrer Eröffnung 1874 und ihrer Sprengung 1945 war sie wichtiger Verkehrsweg zwischen Deutschland und den Niederlanden – als Strecke für Fernreisende, Staatsmänner und internationale Post zeitweise auch von

europaweiter und sogar globaler Bedeutung. Für die Zeit ihres Bestehens wird die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven von beiderseits der Grenze betrachtet. Anhand der wichtigsten Ereignisse der Zeit werden Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Berührungs punkte der beiden Nachbarländer deutlich. Zur Zeit der Sprengung der Rheinbrücke kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sich auch die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland auf ihrem historischen Tiefpunkt. Ein Ausblick auf den langen und schwierigen, aber letztlich erfolgreichen Prozess der Wiederannäherung nach dem Krieg bildet den zeitlichen Abschluss. Die Ausstellungseröffnung findet am Mittwoch, dem 13. Januar 2021, um 17.30 Uhr statt. «

SYMPORIUM: 15.01.2021, BIBLIOTHEK

DIE ZUKUNFT DER VOLKSPARTEIEN – EINE POLITISCHE ZUKUNFT VON GESTERN?



Die konventionellen Volksparteien geraten im öffentlichen Diskurs immer stärker unter Druck. Dies gilt sowohl für die SPD und die CDU in Deutschland als auch für die PvdA und den CDA in den Niederlanden. Mit ihren politischen Programmen scheinen die Parteien bei weiten Teilen der Bevölkerung keinen Anschluss mehr zu finden. Bestand ihre

Wählerschaft in den vergangenen Jahrzehnten noch aus einer sozial oder konfessionell homogenen Gruppe, gelingt

es den Volksparteien gegenwärtig offenbar nicht mehr, den Anforderungen und Wünschen einer stets diverseren Gesellschaft gerecht zu werden. Was sind die Schlüsse, die die Volksparteien aus diesen Entwicklungen ziehen? Welche Maßnahmen ergreifen sie, um der wachsenden Marginalisierung ihrer politischen Positionen entgegenzuwirken? Auf dem Symposium soll dieser Thematik auf den Grund gegangen werden. Verbunden mit Rückblicken auf die Hochphase volksparteilicher Politik in beiden Ländern zwischen 1950 und 2010 diskutiert ein Expertenkreis von deutschen und niederländischen Historikern und Politikwissenschaftlern die historischen sowie aktuellen Perspektiven auf die Volksparteien. «

INFOVERANSTALTUNG: 20.01.2021, BIBLIOTHEK

STUDIUM UND BERUF: ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES ZNS BERICHTEN



Der Abschluss des Bachelor- oder Masterstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien bildet eine sehr gute Grundlage für den Einstieg in verschiedene Berufs- und Tätigkeitsfelder. Wir haben Absolventinnen und Absolventen eingeladen, um mit ih-

nen über ihren Berufseinstieg zu sprechen und ihnen den ein oder anderen guten Tipp zum Thema zu entlocken. Die Grundlagen des individuellen Orientierungsprozesses werden im Rahmen der Diskussionsrunde genauso zur Sprache kommen, wie die spezifischen Anforderungen verschiedener Berufsfelder. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studierenden des ZNS, darüber hinaus sind aber auch Studierende anderer Fächer und weitere Interessierte herzlich eingeladen. «

